

§. 3. Die Förderniß wird nun verrichtet mit Menschen-Händen / mit Pferden / und auch mit Wasser- und Rehr-Rädern / und geschiehet Schacht-Strecken- und Stollen-Weise aus großer und geringer Teuffe.

§. 4. Ist die Teuffe groß / so werden unterschiedene Schächte darzu angelegt / und nachdem ein Schacht tieff / oder nicht / werden auch Personen darzu an den Haspel gebraucht / nemlich 1. 2. auch 3. darzu man auch sonderlicher Größe Kübel muß haben.

§. 5. Es sind aber die Schächte / darinn die Förderniß mit Menschen-Händen geschicht / einander an der Teuffe nicht gleich / auch nicht allezeit gerad unter einander / weil solche angelegt / und so tieff gerichtet werden / nach Beschaffenheit der Gänge oder andern Ursachen. So ist bisweilen eine Hornstadt von des andern Schachts Füll-Orth eine Strecke abgelegen / daß man uff demselben von einem zum andern Orthe die Förderniß mit Karren verrichten muß.

§. 6. So sind die Schächte auch oftmahls nicht alle in gleicher Seiger-Geräde / oder gleicher Denlege in einem Gebäude / dardurch die Förderniß geschehen muß. Oftmahls ist einer seiger / der andere flach / nachdem sie uff flachfallenden / oder seiger-geraden Gängen / oder durch das ganze sind abgesunken worden.

§. 7. So fördert es sich auch in einem Schacht besser / denn in dem andern. Vornehmlich fördert es sich in denen am besten / die da seiger / oder der Seiger-Grube am nächsten seynd.

§. 8. In sehr flachen Schächten fördert es sich nicht wohl / weil der Kübel sehr uff lieget / und nicht recht voll gefüllet kan werden. Geschicht es aber / so stuzt der Kübel / und überstürzet sich / und fället das meiste wieder heraus. Wenn man auch in einem solchem Schacht mit zweyen Trimmern oder Kübeln ziehet / so will der ledige Kübel nicht wieder hinein / bleibet sitzen / und verursacht / daß man im ziehen etliche mahl stille halten / und das ledige Seil zurücke ziehen muß / nur den Kübel damit anzuhohlen / auff daß er wieder in seinen Gang komme / dadurch oftmahls kaum die halbe Zahl der Kübel kan erlanget werden. In solchem Fall brauchet man etlicher Orten Kübel mit Balken / damit dieselben schleuniger wieder hinein lauffen / und sich nicht so leicht überstürzen können.

§. 9. Es ist auch mancher Schacht seiger und flach unter einander / darinnen es sich sehr übel fördert / ob gleich Wehrstempel bey der Krümme gemacht werden / daran das Seil anliegen thut / schneidet es sich doch sehr darinnen ein / und vernüzet dasselbe.

§. 10. Es muß aber zu einem Schacht / der alleine ist / dessen Haspel von 1. 2. oder mehr Perso-

nen gezogen wird / ein Anschläger seyn / der die herzu gelauffene oder gestärzte Erze und Berge in Kübel füllet.

§. 11. Wenn aber ein Schacht unter dem andern / da ein ieder mit seinen Haspel-Knechten versehen / und einer dem andern zufördert / so verrichten solches von des einen Schachtes Knechte mit / wenn sie von ihrem Seil den Kübel ab- und des andern Schachtes Seil anschlagen / so ferne des einen Schachtes Henge-Banck oder Haspel alsobald in des andern Schachtes Füll-Orth sich befindet.

§. 12. Wo aber eine Strecke auff ein 3. oder 4. Lachter darzwischen / müssen sie den Kübel an einer Stangen dahin trecken oder tragen ; Ist aber die Strecke darzwischen noch länger / daß es den Knechten verhinderlich / so muß der Kübel durch einen Karnläuffer von einem Haspel bis zum andern Schacht gelauffen / und angeschlagen werden.

§. 13. Und geschiehet / daß oftmahls bey 3. 4. 5. 6. oder mehr Schächte untereinander seynd / in welchen die Förderung uff einmahl durchaus geschiehet / welches nutzbarer / als wenn die Erze oder Berge etliche mahl müssen ausgestürzet werden.

§. 14. Nach der Schächte Teuffe / auch Schwere der Erzte / werden auch an einem Haspel Personen und Kübel gebraucht. Die Personen oder Förderer haben ihrer gewisse Zahl Kübel eine Schicht zu ziehen. Wenn aber ein Schacht gar zu tieff / so muß der Anschläger auff die Knechte ; wo aber gar ein seichter Schacht / müssen die Knechte auffn Anschläger warten / welches nicht wohl fördert. Derohalben / wo es die Gelegenheit giebet / richtet man die Schächte also auff solche Teuffe ein / daß sie wohl zur Förderung dienen.

§. 15. In einem gar zu tieffen Schacht wird es den Knechten zu sauer / wenn sie so lange ohne ruhen oder verschrauben am Haspel hangen müssen / obwohl der ledige Kübel / wenn er in einem seigern Schacht über die Helffte hinunter kömmt / etwas Leichterung machet / will es doch denen Knechten noch zu schwer seyn. Deswegen hat man etlicher Orthen an solcher tieffen Schächte Haspeln Schwenc-Räder / damit man den vollen Kübel anhohlen / und solchen in Schwange aus der Teuffe fort bringen kan.

§. 16. Es sind aber die Schwenc-Räder unterschiedlich : Eine Art ist flach / gleich den ungekämmtten Kamp-Rädern / oder den Schwanc-Rädern in den Bret-Mühlen / mit 3. ganzen Armen. Die andere Gattung aber ist nur ein Creuz / oder zweene Creuz-Armen / die an den Enden mit schweren Klößern versehen seynd. Aber die dritte und beste Art ist noch nicht gebräuchlich / welches ein Triangel von 3. halben Armen / an welchem